

Knorzetour

Ja, die Knorzetour ist in ihrer Art schon etwas Einmaliges. Zwar ist der Wingertsknorze im Weinberg vielen bekannt, aber was ist ein Knorzekopp? In Guldental nennt man einen störrischen Menschen gerne einen „Knorzekopp“.

Solche Knorzeköpfe gibt es natürlich auch anderswo, nur keinen Apfel, der so heißt: Guldentaler Knorzekopp. Dieser leuchtend gelbe, angenehm säuerlich-frisch schmeckende Apfel wurde 1990 am Ortsrand von Guldental gefunden und aus Edelreisern vielfach vermehrt. Ein echter Naheländer! Entlang der Knorzetour finden Sie ihn an vielen Stellen. Probieren kann man ihn ab Anfang Oktober.

Auf der wenig anstrengenden Knorzetour erreichen Sie zahlreiche kleinere und größere Streuobstpflanzungen, die unregelmäßig über die Gemarkung verteilt sind. Schöne Aussichtspunkte und versteckte Ruhepunkte erwarten Sie. Die meisten Obstbäume sind beschildert und man erfährt vieles über die zahlreichen Sorten: Historisches, Herkunft, Wuchseigenschaften des Baumes, Aussehen der Früchte und ihre Verwendung. Alle Wiesen haben typische Namen, die mit verschiedenen Themen zusammenhängen: alte Flurnamen, Guldentaler Familien oder seltene Tiere, die in der Nähe der Wiese leben.

Informationen zur Guldentaler
Obstsortensammlung finden
Sie unter: bund-guldental.de



Naturschutz

Die Obstwiesen an der Knorzetour sind einerseits Orte des sanften Tourismus, andererseits leisten sie einen Beitrag zum Artenschutz. Streuobstwiesen zählen seit März 2022 nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den geschützten Biotopen.

Seit etwa 1990 legen die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der BUND-Ortsgruppe Guldental Streuobstwiesen an, versorgen die Bäume, mähen die Wiesenflächen und bieten naturkundliche Führungen an. Besucher sind herzlich willkommen. 10 bunte Informationstafeln erklären Ihnen die verschiedenen Biotope. Blütenreiche Wiesen sind selten geworden. Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten brauchen die Wiese als Lebensraum.

Bitte laufen Sie nicht quer über die Wiesen und benutzen Sie die Flächen auch nicht zum Picknick. Unter den schattigen Kronen älterer Bäume finden Sie im Sommer Schutz vor der Sonne und einen kleinen Rastplatz. Entlang der Baumreihen verlaufen schmale gemähte Spazierwege, auf denen man alle Bäume erreichen kann. Von diesen Wegen aus können Sie auch gut fotografieren.

Mundraub vom Boden aus ist ausdrücklich erlaubt. Bitte Vorsicht beim Biegen der Äste, vor allem bei Jungbäumen. Es könnte sein, dass der Baum zum ersten Mal fruchtet; die Früchte werden dann dringend zur Sortenprüfung gebraucht.

Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind vom Menschen geschaffene Kulturlandschaften. Obstbäume in unterschiedlichen Größen und in verschiedenem Alter stehen *wie verstreut* auf der Wiese. Mit etwa 5000 nachgewiesenen Arten zählen Streuobstwiesen zu den artenreichsten Biotopen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität.

Früher waren Streuobstwiesen die übliche Form des Obstanbaus: Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Nüsse waren für die Selbstversorgung von großer Bedeutung. Die moderne Plantagenkultur in Verbindung mit genormten Vermarktungsmethoden verdrängte den landschaftsprägenden Obstbau auf Großbäumen.

Heute setzt man die Streuobstwiesen auf neue Weise in Wert: Naherholung und Tourismus spielen eine Rolle. Familien, Schulen, Kindergärten und Projektgruppen schätzen den Lernort im Freien. Allergiker fragen immer häufiger nach alten Obstsorten.

Sortenerhaltung

Auf Guldentaler Obstwiesen finden Sie mehr als 500 verschiedene Obstsorten, darunter zahlreiche Raritäten. Die in Fachkreisen bekannte Sammlung gilt als „Hotspot“ der Sortenerhaltung in Rheinland-Pfalz und ist seit 2021 Standort der Deutschen Genbank Obst. Näheres dazu erfahren Sie auf der Website der BUND-Ortsgruppe: bund-guldental.de



Guldentaler Streuobstland



























ein Freilichtmuseum für historische Obstsorten



Aktuelle
Infos online

Alle Infos unter:
www.guldentaler-streuobstland.de



-  Wald
-  Grünfläche
-  Weinberg
-  Streuobstwiese
-  Knorzetour
-  Guldentaler Krönchen
-  Kapellenweg
-  Bernhard-Kapellen-Weg
-  Weinwanderweg
-  Eremitenpfad
-  Start Vitaltour
-  Vitaltour Wald, Wein & Horizonte
-  Rottentour
-  Abkürzung
-  Rettungsfahrzeug
-  Panoramablick
-  Museum
-  Schutzhütte
-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Sportplatz
-  Schwimmbad
-  Jüdischer Friedhof
-  Kirche
-  Bergkapelle
-  Rathaus



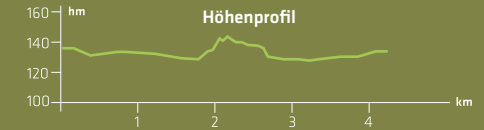
Knorzetour

bestehend aus:

Obstwiesenrunde Talborn
5,9 km · ca. 95 Minuten



Obsttour am Guldenbach
4,1 km · ca. 60 Minuten



Weitere Informationen
 Touristinformation
 Langenlonsheim-Stromberg
 Binger Straße 3 a, 55442 Stromberg
 Tel. 06724 274; touristinfo@vg-ls.de
www.langenlonsheim-stromberg.de

Anfahrt / Parken
 Sie erreichen uns mit der **Buslinie 240** – aktueller Fahrplan auf www.rnn.info.
Mit dem Auto über die L240, Abfahrt A61 Waldlaubersheim oder Bad Kreuznach. Parkplatz am Sportgelände.



Guldentaler Streuobstland – Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.
 Im Rahmen des Entwicklungsprogramms „Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EULLE).